

Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain und Radenburg.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 114.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark.

Dienstag den 30. September.

Inserate werden Tags vorher bis früh 9 Uhr für
die nächste Nummer angenommen.

1879.

Von dem nach §§ 1 und 13 des Gesetzes vom 1. März 1879 an Stelle des unterzeichneten Gerichtsamtes tretenden Amtsgericht zu Großenhain soll

den 13. December 1879

das der Marie Theresie verw. Klunker geb. Kluge hier zugehörige Hausgrundstück Nr. 575 des Katasters, Nr. 561 des Grund- und Hypothekensuchs für Großenhain, welches Grundstück am 12. September 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 5850 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Großenhain, am 23. September 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Schröder.

Brgr.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen von § 2 der hiesigen Marktordnung darf alles an den Wochenmarkttagen zur Stadt kommende Getreide, Obst und andere Lebensmittel, soweit diese Gegenstände nicht bereits vorher von hiesigen Einwohnern gekauft oder bestellt worden sind und das Letztere geschehen, genügend bescheinigt wird, an keinen anderen, als den anzuzeweißenden Plätzen verkauft werden; auch ist das Feilhalten und das Kaufen vor der Stadt und in Straßentheilen, welche für den Marktverkehr nicht bestimmt sind, verboten.

Wenn nun wahrzunehmen gewesen ist, daß diesen Bestimmungen hinsichtlich des Getreides in neuerer Zeit nicht allenthalben nachgegangen, sondern dasselbe theils vor der Stadt und in zum Marktverkehr nicht gehörigen Straßentheilen gehandelt und ver-

kauft wird, so werden dieselben hiermit wieder in Erinnerung gebracht, und zugleich die nöthlich gelegene Hälfte des Hauptmarktes, sowie der Kirchplatz als Verkaufsplätze für Getreide bestimmt.

Zu widerhandlungen gegen die obenerwähnten Bestimmungen der Marktordnung werden auf Grund § 33 derselben bis zu 30 M. in Geld oder bis zu 8 Tagen Haft bestraft werden. Das Stättgeßel für Getreide wird wie zeither an dem Verkaufsplatz eingefordert. Großenhain, am 29. September 1879.

Der Stadtrath.

Vogel, Stdr.

Bekanntmachung.

Die am 1. October 1879 fälligen Immobilienbrandcassenbeiträge auf den zweiten Termin d. J. sind nach 1 Pfennig pro Einheit längstens bis zum 16. October a. c.

an unsere Stadthauptcasse zu bezahlen. Großenhain, am 27. Septbr. 1879.

Der Stadtrath.

Vogel, Stdr.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer auf den dritten Termin 1879 ist den 30. Septbr. a. c. fällig und bis längstens den 21. October a. c.

an die Stadthauptcasse zu bezahlen. Großenhain, am 27. September 1879.

Der Stadtrath.

Vogel, Stdr.

Politische Weltschau.

Der Kaiser in Straßburg, Fürst Bismarck in Wien — das sind die beiden hocherfreulichen Ereignisse, welche der abgelaufenen Woche eine historische Bedeutung geben. Der Kaiserbesuch in den Reichslanden wird von officiellen Blättern sehr zutreffend wie folgt besprochen. Ganz Europa ist Zeuge gewesen der glänzenden militärischen Schauspiele, von welchen Jedermann weiß, daß sie mehr als Schauspiele, daß sie vielmehr die erste Probe der gewissenhaften Ausbildung deutscher Wehrkraft sind, in welcher Deutschland die Bürgerschaft für die Sicherheit seiner freien und friedlichen Entwicklung erkennt. Aber die großen „Kriegsmanöver“ haben allezeit auch eine politisch-patriotische Bedeutung gehabt und dem öffentlichen Leben mächtige Anregung gegeben. Der Besuch des Kaisers in Königsberg, in Danzig und in Stettin hat von Neuem Gelegenheit gegeben, die alten Gesinnungen der Liebe und Verehrung für den erhabenen Monarchen in begeistertsten Aeußerungen an den Tag zu legen. Und von jenen alten Stätten der Königstreue eilte der Kriegsherr unmittelbar nach der wiedergewonnenen Südwestmark des deutschen Reiches, um zum ersten Male das jüngste der deutschen Armeecorps zu mustern und auch dort die Ueberzeugung zu gewinnen und laut zu verkünden, daß in der Ausbildung des aus verschiedenen deutschen Truppenkörpern gebildeten Corps nichts veräußert wird, was die Zuversicht auf die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit desselben erhöhen kann. Auch in den Reichslanden war der Empfang des Kaisers, dessen Huld ja ohnehin kein Herz widerstehen kann, ein so wohlthuerndes, daß darin gewiß der Beweis für die Wichtigkeit der Politik, welche diesen dem deutschen Vaterlande wiedergewonnenen Provinzen gegenüber gehandhabt worden ist, zu erkennen war. Die freudige Begrüßung des Kaisers bezeugte den Dank für das Vertrauen, welches den Reichslanden durch die Gewährung des hohen Grades von Selbstständigkeit, welche sie genießen werden, bewiesen worden ist: eine Selbstständigkeit, die ohne Zweifel mehr und mehr dazu beitragen wird, ihnen die Weidewerthigkeit mit dem deutschen Vaterlande theuer zu machen. Jedenfalls haben sie durch den Empfang des Kaisers bewiesen, daß sie den Verührungspunkt gefunden haben, welcher alle deutschen Herzen gleichmäßig bewegt — die Liebe und Verehrung des Kaisers.

Die Reise des Fürsten Bismarck nach Wien wird mit dem Rücktritt des Grafen Andrassy in Verbindung gebracht. Die Frage nach den Ursachen und Folgen dieses Rücktritts war für den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik von so maßgebender Wichtigkeit, daß derselbe sich in dieser Hinsicht nicht mit schriftlichen Nachrichten begnügte, sondern die directe Verbindung mit seinem scheidenden Kollegen und dessen Herrn Nachfolger aufsuchte, namentlich aber bemüht war, bei der höchsten und entscheidenden Instanz des Landes die Gewißheit zu finden, deren er seinem eigenen kaiserlichen Herrn und dem deutschen Reiche gegenüber zu bedürfen glaubt. Wir dürfen vielleicht mit anderen Worten sagen, daß Fürst Bismarck von dem Rücktritt des Grafen Andrassy eine Erschütterung in der öffentlichen Würdigung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn befürchtete. Durch die Wiener Reise hat der Reichskanzler allerdings, wenn er dieser Erschütterung vorbeugen wollte, seinen Zweck vollständig erreicht, ja, es ist gewiß, daß das öffentliche Vertrauen trotz des bedauerlichen Rücktritts des Grafen Andrassy heute stärker ist als früher.

Wenn dies der eigentliche und ausgesprochene Zweck der Reise war, so wird Fürst Bismarck nicht dabei stehen geblieben sein. Doch wäre es z. B. nutzlos, sich in Betrachtungen über die mutmaßlichen Ergebnisse dieser Reise zu ergehen. Wir constatiren einfach, daß Fürst Bismarck in Wien die allerwärmste Aufnahme fand und daß seine Reise von der übergroßen Mehrheit Europas mit Beifallsbezeugungen begrüßt wurde. Ganz Europa scheint von der Bedeutung und den friedlichen Wirkungen der Verhandlungen überzeugt zu sein.

Neben der finanziellen Verdrängung, die sich in Italien immer mehr geltend macht, scheinen sich auch die Uebelstände, welche die öffentliche Sicherheit dort bedrohen, in immer empfindlicherer Weise bemerkbar zu machen. Aus Palermo wird geschrieben, daß es den Behörden noch immer nicht gelungen sei, die Mafia zu unterdrücken. Daher kämen die zahlreichen Mordthaten in Sicilien, weil auf einen ersten Mord sicher die Rache mit einem zweiten Morde erfolge. Die Mafia verzeihe niemals. Die Rache werde oft erst nach Jahren geübt, wenn das Publicum bereits vergessen habe, worum es sich handle. Man habe Beispiele erlebt, daß ein Maffioso erst nach Verlauf von 20 Jahren seinen Nachbarn gestiftet habe. Der Thätigkeit der Behörden sei es gleichwohl zuzuschreiben, daß die Mitglieder der Verbindung nicht mehr so eng zusammenhielten wie früher, und daß ihre Disciplin gelockert sei, die jüngeren Mitglieder namentlich gehorchten nicht mehr blindlings ihren Oberen. Außer in der Stadt Palermo gebe es aber auch auf dem Lande eine Mafia, und diese sei die gefährlichste, denn ihre Anhänger nöthigten nicht nur den Gutbesitzern, sondern auch den Bauern ihren Willen auf, sie hätten ihre Hand überall im Spiele, bestimmten den Preis des Getreides auf den Märkten, tyrannisirten die Landleute und erprekten von diesen ihren fargen Gewinn durch Drohungen und mörderische Angriffe. — Anlässlich des Erinnerungsfestes an die vor 1800 Jahren erfolgte Verschüttung von Pompeji ist daselbst eine ungeheure Menschenmenge anwesend. Die Stadt ist mit Trophäen geschmückt und bietet ein glänzendes Schauspiel.

In Frankreich wird der Besuch des Fürsten Bismarck bei dem französischen Botschafter in Wien, Herrn Teifferenc de Bort, auf das Lebhafteste commentirt, und erregt große Aufmerksamkeit. Der „Temps“ läßt sich telegraphiren, der Fürst habe dem Botschafter die bündigsten Versicherungen gegeben, daß das intime Einverständnis zwischen Deutschland und Oesterreich in keiner Weise Beeinträchtigungen zu Frankreich zu erwecken dürfe, oder geeignet sei, die guten Beziehungen zu Frankreich zu beeinträchtigen. „Ich gebrauche meine Worte“, hat Fürst Bismarck dem „Temps“-Telegramm zufolge gesagt, „niemals dazu, meine Gedanken zu verdecken. Waddington hat hiervon den Beweis in Berlin gehabt, und mein Wunsch, mit Frankreich cordiale Beziehungen aufrecht zu erhalten, ist ein aufrichtiger.“ Die gesammten aus Wien eingetroffenen Nachrichten und auch die Commentare der französischen Presse heben den friedlichen Charakter der Zusammenkunft in Wien hervor.

Der rumänischen Deputirtenkammer ist nunmehr die von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Regierungsvorlage über die Revision des Art. 7 der Verfassung eingebracht. Die von dem Minister verlesenen Motive und Exposés, sowie der Gesetzentwurf selbst wurden von den Deputirten beifällig aufgenommen. In der Vorlage hat das im Art. 44 des Berliner Vertrags ausgesprochene Princip Aufnahme gefunden. Die Vorlage enthält sodann

die Durchführungsbestimmungen. Das Recht der Naturalisirung wird allen Ausländern ohne Unterschied der Religion, ebenso den rumänischen Unterthanen, welche noch nicht Bürger sind, zuerkannt. Das Recht zur Erwerbung ländlichen Grundbesitzes soll ein politisches Recht werden, ausgenommen in der Dobrudscha.

Während in der russischen Presse sich bereits einige Unzufriedenheit über die Expedition nach Merw, welche als ziel- und zwecklos bezeichnet wird, bemerkbar macht, kommt über Simla die Nachricht, daß die russische Avantgarde mit einem Verluste von 700 Mann von den Turkmänen geschlagen worden sei. Sollte die Nachricht sich bewahrheiten, was allerdings von Petersburg aus in Abrede gestellt wird, so würde die Fortsetzung des Feldzuges als unvermeidlich betrachtet werden. Die Expedition soll bereits gegen 8 Millionen Rubel gekostet haben, viele hundert brave Leute sind den Strapazen und den durch das schlechte Wasser und das Klima erzeugten Krankheiten erlegen. Das russische Publicum ist unruhig über den Zweck der so kostspieligen Expedition, zumal die Eroberung Merws nicht als ihr Ziel angegeben wird.

Einer Depesche des „Standard“ aus Bombay zufolge ist der Plan für die Operationen in Afghanistan endgültig festgestellt worden. Da die Befestigung Kabuls eine Nothwendigkeit geworden ist, werden Transportmittel geliefert und Maßregeln zur Entsendung und Erhaltung von Truppen unter dem Befehl des General Roberts — auf der Strecke vom Khurum-Tahle bis Kabul — getroffen werden. Nach den neuesten Nachrichten zu schließen, hat Jakob Khan keinen Antheil an der Verschwörung gegen die britische Gesandtschaft. Er zeigte sich ohnmächtig, den Aufstand zu dämpfen, obwohl die Meuterer in der unmittelbaren Nähe seiner Residenz das Blutbad unter den Engländern anrichteten. Seit jener Zeit scheint er fast alle Autorität verloren zu haben. Der Aufstand nimmt im Lande immer größere Dimensionen an.

Tagesnachrichten.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. October an während des Winterhalbjahres die Postschalter des Morgens erst um 8 Uhr geöffnet werden.

Sachsen. Das Gesamtministerium veröffentlicht eine Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen betreffend, vom 8. März 1879. — Nach einer Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes sind Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft im Sinne des § 153 gedachten Gesetzes: 1) in Städten mit der revidirten Städteordnung die polizeilichen Executivbeamten; 2) in Städten mit der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte die Bürgermeister und deren Stellvertreter; 3) auf dem platten Lande die Gemeindevorstände und Ortsvorsteher, sowie deren Stellvertreter; 4) die Mitglieder des Landgendarmeerics mit Ausnahme des Gendarmie-Oberinspectors; 5) die Aichmeister und deren technische Gehülfen hinsichtlich der strafbaren Handlungen gegen die auf die Maße, Gewichte und Maßwerkzeuge bezüglichen Vorschriften; 6) die Gerichtsvollzieher hinsichtlich der Vollstreckung von Vorführungs-befehlen, Haftbefehlen und Steckbriefen.

Aus den Kreisen der sächsischen Geistlichkeit werden, wie das „Leipziger Tageblatt“ vernimmt, zwei Anträge an das Landesconsistorium vorbereitet, welche für weitere Kreise Interesse haben dürften. Der eine Antrag zielt

darauf ab, daß die des activen und passiven kirchlichen Wahlrechtes sowie der Pöthenschaft für verlustig erklärten Personen im Consistorialblatt namhaft gemacht, bei Ehefrauen auch der Vatersname hinzugefügt werde. Man gedenkt auf diese Weise die angeordneten Rechtsentziehungen in vollkommenerem Maße wirksam zu machen, indem die Geistlichen jeder Zeit in Stand gesetzt werden sollen, diejenigen, denen das Recht der Pöthenschaft bez. das kirchliche Wahlrecht aberkannt worden, genau zu erkennen und zu verhindern, daß sie die verwirkten Rechte sich wieder erschleichen können. Der andere Antrag bezweckt, die Anordnung, wonach das kirchliche Aufgebot nur in derjenigen Kirche, in welcher die Trauung stattfinden soll, zu erfolgen hat, dahin zu erweitern, daß in den Parochialkirchen des Bräutigams sowie der Braut das Aufgebot obligatorisch werde, damit der Geistliche unter allen Umständen von der Verehelichung seiner Gemeindeglieder Kenntniß erhalte.

Nach Ausweis der von den 21 Universitäten des deutschen Reichs vorliegenden Personalverzeichnisse studierten im Sommer d. J. auf 18 Hochschulen 1304 Sachsen, davon 1111 in Leipzig. Die augenblicklich von sächsischen Landesangehörigen nicht besuchten Universitäten sind Breslau, Königsberg und Münster. Auf auswärtigen Hochschulen sind die studirenden Sachsen am stärksten in Heidelberg, Freiburg, Tübingen und Berlin vertreten.

Von Mittwoch den 1. October an tritt der Herbstfahrplan der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, wonach die Fahrten zwischen Riesa und Strehla, sowie oberhalb Dresden die halbstündigen Fahrten der Salondampfer für dieses Jahr eingestellt werden.

Am Donnerstag Abend ist in Köschendorf der Nestor der sächsischen Offiziere, Herr Oberst v. Karisch, verstorben. Derselbe wurde 1782 zu Gommern geboren und stand mit ihm im 98. Lebensjahre; er trat 1802 als Fähnrich in die sächsische Armee ein, nahm an den Feldzügen 1806—1815 Theil, trat 1835 als Major aus der activen Armee und wurde 1878 zum Oberst befördert.

Aus der Lausitz wird geschrieben, daß für die dortige Gegend der vergangene Sommer trotz allen Regens doch ein überaus fruchtbarer gewesen ist. Nur zum kleinen Theil sind die Scheunen im Stande, den reichen Erntesegen aufzunehmen; überall wurden große Korn- und Strohheimen aufgethürmt. Aber auch die Obsterte ist eine überreiche; brechen möchten die Äste, da die Birnen und Äpfel oft wie Weintrauben dicht aneinandergedrängt an den äußersten Zweigspitzen hängen.

Im Schullehrerseminar zu Roffen ist die Dysenterie derartig aufgetreten, daß der Unterricht bis auf Weiteres sistirt wurde.

Der am 26. August d. J. von einem tollen Hunde gebissene sechsjährige Sohn eines Bahnwärters in Plauen i. B. ist in der Nacht zum 25. Septbr. nach zweitägigen gräßlichen Leiden an der Wasserscheu gestorben. An den übrigen sechs von dem Hunde gebissenen Kindern hat sich glücklicherweise keine Spur der schrecklichen Krankheit gezeigt.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser ist am 26. Septbr. Nachmittags 2 Uhr, von Metz über Straßburg kommend, mit dem Großherzog von Baden in bestem Wohlsein in Baden-Baden angelangt.

Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, v. Möller, bringt das folgende Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers zur öffentlichen Kenntniß: „Die Eindrücke meiner diesmaligen Anwesenheit in Elsaß-Lothringen haben mir zu meiner lebhaften Gemüthsruhe und Freude bestätigt, daß der innere Wiederanschluß dieses Landes an das deutsche Vaterland in erfreulichem Fortschritt begriffen ist. Es ist mir und der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, überall ein Empfang bereitet worden, welcher unsere Erwartungen weit übertraffen hat und welcher durch die sichtbare weitere Theilnahme in sehr wohlthuernder Weise Zeugniß von der freudigen Bewegung der Bevölkerung ablegte. Ich ersuche Sie, Meinen Dank zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, dem ich gerne auch den Ausdruck Meiner Befriedigung für die allgemein entgegenkommende und gute Aufnahme der Truppen während der Uebungen hinzusetze. Ich verlasse Elsaß-Lothringen heute mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen dieses schönen Landes und mit der erhöhten Zuversicht, daß ein sichtsvolles Streben der Regierung und wachsendes Vertrauen der Bevölkerung beide bald mit einem festen Bande vereinigen werden. Metz, 26. September 1879. Wilhelm.“

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall Frhr. v. Mantuffel, ist am 27. Septbr. von Berlin nach Straßburg abgereist.

Oesterreich. In dem am 26. Septbr. in Wien stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe, welcher vier Stunden dauerte, wurden die Beschlüsse der gemeinsamen Minister-Conferenzen vom Kaiser sanctionirt. In Bezug auf die Administration der occupirten Länder soll den Legislativen ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem der den Delegationen, sowie den Parlamenten in diesen Fragen gebührende Einfluß präcisirt wird. Die in Aussicht stehende Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wurde lebhaft erörtert und in Betreff des ablaufenden Handelsvertrages mit Frankreich wurde eine Verständigung erzielt. In den übrigen Fragen wurden sämmtliche von den beiden Regierungen gemachten Vorschläge angenommen.

Die „Presse“ tritt der Haltung der tschechischen Blätter bezüglich der innigeren Verbindung Oesterreichs mit Deutschland entgegen. Sie betont, mit Deutschland verbinde Oesterreich eine hundertjährige gemeinsame Geschichte und eine gemeinsame diplomatische Sprache. Die engere Verbindung beider Staaten sei ein internationales Bedürfniß nicht allein für jedes der beiden Reiche, sondern für ganz Europa und dessen friedliche Entwicklung. Nach innen gelte für die Monarchie das Princip nationaler Gleichberechtigung, nach außen wie nach innen das Wort: Keine Politik nach Stämmen!

Italien. Anlässlich des Erinnerungsfestes an die vor 1800 Jahren erfolgte Verschüttung von Pompeji war am 25. Septbr. daselbst eine ungeheure Menschenmenge anwesend.

Die Stadt, mit Tropfäen geschmückt, bot ein glänzendes Schauspiel.

Frankreich. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Freycinet, und der Minister der Posten und Telegraphen, Cocheris, haben den Architekten Guadet beauftragt, nach London und Berlin zu reisen, um sich über die Einrichtungen der dortigen Post- und Telegraphengebäude zu informieren.

Am 26. September Abends kam der vierte Transport Annesirter mit der Orleansbahn in Paris an. Der Menschenandrang auf dem Bahnhofe war stärker denn je.

Belgien. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen, die dem Druck der geistlichen Drohungen weichen, um ihre Entlassung nachsuchen, mehrt sich täglich; ebenso dagegen auch der Andrang der Jugend zu den Gemeindeschulen, so daß die Verwaltung für fernere Schullocale sorgen muß. Auf dem platten Lande liegen die Verhältnisse aber schlimmer; während in dem katholischen Brügge die Einschreibung der Kinder für die Elementarschulen sich bereits um ein Viertel vermindert hat, giebt es in Flandern Dörfer, wo der Gemeindeschullehrer mütterseelenallein vor den leeren Bänken lehren kann.

Das „Journal de Liège“ theilt mit, daß nach geheimen bischöflichen Instructionen alle Aelteren mit dem Banne belegt werden sollen, welche in Orten, wo katholische Schulen bestehen, ihre Kinder in die Volksschulen schicken.

England. Die Eisenhüttenwerke von Lanarkshire und Ayrshire haben beschlossen, die Löhne ihrer Zedenerbeiter um 6 Penny pro Tag zu erhöhen. Eine ähnliche Lohn-Erhöhung haben auch die schottischen Kohlengrubenbesitzer ihren Arbeitern zugesagt.

Nach einer Meldung aus der Capstadt vom 9. Septbr. wurde die Ankunft des Königs Cetewayo daselbst stündlich erwartet. Sämmtliche Häuptlinge der Zulus haben sich den Engländern ergeben.

Rußland. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt die Meldung von „Reuter's Office“ aus Simla, daß die Russen bei einem Zusammenstoß mit den Tefe-Turkmenen geschlagen worden seien und 700 Mann verloren hätten, für unwahr. Im Gegentheil hätten die Russen, den neuesten Nachrichten zufolge, einen bedeutenden Erfolg errungen.

Der nach St. Pétersbourg in seine Functionen zurückgekehrte Minister des Innern, Makow, hat sofort Maßregeln ergriffen, um die dem Auslande gegenüber nach wie vor ziemlich maßlose St. Pétersburger Presse an die den Organen der öffentlichen Meinung obliegende Verantwortlichkeit zu erinnern. Die „Russische Wahrheit“ hat die zweite Verwarnung erhalten; der russischen „St. Pétersburger Zeitung“, sowie der „Nowoje Wremja“ ist der Strafenverkauf entzogen worden.

Rumänien. Sämmtliche Sectionen der Kammer haben die Verathung der Regierungsvorlage, betreffend die Revision des Art. 7 der Verfassung, beendet. Es bestätigt sich, daß von den sieben Sectionen sich nur eine gegen die Regierungsvorlage ausgesprochen hat. Die übrigen sechs Sectionen haben den Entwurf vorbehaltlich einiger Modificationen und der Verficirung der betreffenden Listen angenommen. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer ist auf Donnerstag verschoben worden, und glaubt man, daß bis dahin der Bericht der von den Sectionen gewählten Delegirten fertig gestellt sein werde.

Der Fürst Alexander von Bulgarien wollte Montag den 29. Septbr. mit großem Gefolge zum Besuche des Fürsten Karl in Bukarest eintreffen.

Amerika. Nach dem Septemberbericht des Bureaus für Landwirtschaft zu Washington wird der Ertrag der diesjährigen Weizen- und Roggenernte denjenigen des Vorjahres übersteigen.

Nach einem New-Yorker Telegramm vom 27. Septbr. wurden in Deadwood 175 Häuser durch eine große Feuerbrunst zerstört; gegen 2000 Personen befanden sich ohne Obdach.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. September. Die „Montagsrevue“ nennt die bisherigen Mittheilungen über gemeinsame Minister-Conferenzen ungenau und verfrüht, da bisher nur die Einbringung eines für zehn Jahre gültigen Wehrgesetzes feststehend sei, wobei Cisleithaniens Regierung die Nothwendigkeit einer Zweidrittel-Majorität für die Forterhaltung des Kriegesstandes von 800,000 Mann von vornherein als feststehend betrachtet. Die Verathungen blieben bisher ungeschlossen und wurden durch die bereits Wochen andauernde Kränklichkeit des Kriegsministers erschwert.

Rom, 28. September. Fürst Bismarck hat in Wien dem päpstlichen Nuntius Mgr. Jacobini, nicht aber dem italienischen Vötschaster Grafen Robilant einen Besuch gemacht. Diese Thatfache hat selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Jacobini als Doyen des dortigen diplomatischen Corps gewissermaßen Anspruch auf einen solchen Besuch hatte, hier tief verstimmt. — Der Kriegsminister Bonelli hat im Ministerrath erklärt, seine Entlassung geben zu wollen, wenn ihm das Kriegsbudget im Ordinarium nicht um 20 Millionen Lire pro 1880 erhöht würde. Nur den erneuten Bemühungen seiner Collegen gelang es, ihn zu bestimmen, sich mit einer Vertheilung dieses Mehrcredits auf die beiden nächsten Jahresbudgets zufrieden zu geben.

Paris, 28. September. Die „République française“ meldet, Salisbury habe Waddington formell zugesichert, die englische Diplomatie werde in Konstantinopel die bedingungslose Abtretung Janinas an Griechenland durchzusetzen versuchen.

London, 28. September. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla vom 28. d.: Zafub, von seinem Sohne, einer Suite von 45 Mann und einer Escorte von 200 Mann begleitet, ist gestern Abend in Kaschi bei Baker angekommen und hatte zuvor um Empfang schriftlich nachgesucht. Es herrscht vollständige Anarchie in Kabul, die Thore sind geschlossen. General Roberts ist mit drei Regimentern aufgebrochen.

Madrid, 28. September. Die „Correspondencia“ hält es für wahrscheinlich, Canovas del Castillo werde vor Wiedereröffnung der Cortes den Vorsitz im Ministerium wieder übernehmen. — Die Militärbehörde befahl die Verhaftung eines Obersten und zweier anderer Offiziere, deren Theilnahme an Versuchen der Störung der öffentlichen Ordnung aus beschlagnahmten Schriftstücken hervorging.

Vermischtes.

Wie der St. Petersburger Correspondent der „Schles. Ztg.“ meldet, kam kürzlich in der russischen Hauptstadt eine Angelegenheit vor dem dortigen Geschworenengerichte zur Verhandlung, die, weil sie leider nicht vereinzelt dasteht, auf den russischen Arbeiterstand ein recht schlechtes Licht wirft. Ein Schuster Namens Krylow hatte nämlich seinen Lehrling auf eine barbarische Weise gequält. Dieser unglückliche Knabe war von einem „menschenfreundlichen Onkel“ seinen Aeltern im Alter von 8 bis 9 Jahren auf mehrere Jahre abgekauft worden, d. h. der „Menschenfreund“ versprach, für das Fortkommen des Knaben zu sorgen und ihn etwas Nützliches lernen zu lassen. Nach einer gewissen Zeit sollte er seinen Aeltern zurückgegeben werden. Der väterliche Freund brachte nun den Knaben nach St. Petersburg und verschacherte ihn mit einem gebrügerigen Profit an Krylow. Diese Art von Menschenhandel ist in Rußland durchaus nichts Seltenes, und eine große Zahl von Arbeitern nehmen ihre Lehrlinge nur aus den Händen der Seelenverkäufer, da sie dann sicher sind, daß die unerfahrenen Kinder, die sich ja in einer wildfremden Gegend befinden, ihnen nicht davonlaufen können. Der Lehrling, Namens Matwejew, war also jetzt in der Gewalt Krylow's. Da dem Knaben — er zählte damals nicht volle 9 Jahre — nach 7 Monaten die Arbeit über seine Kräfte ging, so schlug ihn Krylow mit Riemen und hing ihn an einen Pfosten, mit dem Kopfe nach unten, auf. Später, als der arme Knabe sich diesen Mißhandlungen durch die Flucht zu entziehen suchte, nahm ihm sein Meister die Kleider weg, fesselte ihn an eine Kette und schlug ihn unbarbarisch, bis es dem Kinde eines Tages gelang, zu entkommen und Schutz bei fremden Leuten zu finden. Krylow wurde verhaftet und zum Verluste aller Rechte und zu einer Haft von 1 Jahr und 3 Monate in den Arrestantenrotten verurtheilt.

Der Kronprinzessin von Dänemark wurden während ihres Besuches in Schweden Schmuckstücke im Werthe von 60,000 bis 70,000 Kronen gestohlen. Der Dieb ist jetzt in der Person eines 18jährigen Schiffsjungen, Namens Weiß, entdeckt worden, der, zur Besatzung des Dampfers „Skölmön“ gehörend, die Schmuckgegenstände aus dem Salon gestohlen hat, in welchem die Kronprinzessin, die zu den Passagieren des Schiffs gehörte, ihre Effecten zurückgelassen hatte.

Als Beispiel seltener Geistesgegenwart wird folgendes berichtet: Zwei junge Damen vom Schlosse Pöskle in Zagorien badeten unlängst in dem unterhalb des Schlossparks dahinfließenden Bache Sutla. Die Tiefe des Baches nicht kennend, wagte sich das eine Fräulein, Hermine T., zu weit vor, glitt aus und zog auch ihre Genossin, Fräulein Antonie v. K., mit sich in die Tiefe, indem sie sich an deren Badehemd klammerte. Letztere, eine gute Schwimmerin, gab sich alle Mühe, um sowohl sich selbst, als auch ihre Freundin von Todesgefahr zu befreien. In dieser verhängnißvollen Lage riß Fräulein v. K. das Hemd, an dem die Ertrinkende sich festhielt, vom Leibe und es gelang ihr, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten. Sobald sie wieder Kraft geschöpft, stürzte sie sich in die Tiefe, erfaßte ihre Freundin bei den Haaren und zog sie in benutztem Zustande an das Trockene, wo dieselbe in Folge schneller Hilfe zu sich gebracht und auch glücklich gerettet wurde.

Musik. Bei der nahe bevorstehenden Musikfaison dürfte für Solche, die noch in der Wahl einer das musikalische Leben der Gegenwart treu widerspiegelnden Zeitung unschlüssig sind, ein empfehlender Hinweis auf das in Leipzig erscheinende „Musikalische Wochenblatt“ gelegen kommen. Die uns vorliegende Nr. 40 dieses billig berechneten Organes entspricht den Bedingungen, die man an ein derartiges Fachblatt ersten Ranges stellen darf und zeichnet sich bei entschiedener Sprache ebenso sehr durch die Fülle des Stoffes, als durch dessen gediegene Behandlung, wie übersichtliche Vertheilung aus.

Kaiserliches Post- und Telegraphenamt

geöffnet vom 1. October an: An Wochentagen früh 8—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abends. An Sonntagen früh 8—9 U., 11—12, 5—7 U. abends. An Feiertagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, von früh 8 bis 10 U., mittags 12—2 U., nachm. 4—7 U. Annahme von Telegrammen: von früh 8 bis abds. 9 U. Einschreibsendungen ausserhalb der gewöhnlichen Dienststunden gegen besondere Gebühr: 8—9 U. abends am Packetschalter; ferner von 9 bis 10 U. abends und früh von 7—8 U. im Zimmer mit dem Eingang von der Klostergasse aus.

Lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unsre herzensgute liebe Frieda am 28. September vormittags 3/11 Uhr sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitet die tieftrauernde Familie Camillo Schindler. Grosshain, am 29. September 1879.

Am Sonnabend früh 2 Uhr starb nach längerem Leiden unsere treuversorgende Mutter und Gattin, Frau Amalie Rothe geb. Weiß. Dies allen Verwandten und Freunden zur traurigen Nachricht. Die Beerdigung erfolgt heute, Dienstag, 4 Uhr von der Halle aus. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Militärverein für Gavernitz, Lenz, Pristewitz und Umgegend.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß die Beerdigung unsers verstorbenen Kameraden Traugott Richter in Pristewitz heute, Dienstag, mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus stattfindet. Sonntag den 5. October nachmittags von 3—5 Uhr Generalversammlung im Gasthose zu Gavernitz. D. W.

Die Mess-Neuheiten in Kleiderstoffen & Confection für die Herbst- und Winter-Saison

sind vollständig eingetroffen, und erlaube ich mir hierzu mein grosses Lager gewählter, eleganter

Besatzstoffe

zu empfehlen.

Durch äusserst günstige Einkäufe ist es mir möglich, wiederum das Beste bei den billigsten Preisen zu bieten.

Hochachtungsvoll

C. F. Naumann.

Concert-Anzeige.

Durch freundliche Vermittlung des Herrn Dir. Dr. Ernst Zeidler, Dresden, haben sich mehrere Dresdner Künstler bereit erklärt, zum Besten des hiesigen Orgelbaufonds ein Concert zu geben. Dasselbe findet in dem Pöschel'schen Saal

Freitag den 3. October

statt. Zur Aufführung gelangen:

- 1) Männerquartetten, 2) Streichquartetten, 3) Solis für Cello und Fagott mit Pianoforte-Begleitung.

Billets à 50 Pf. zu haben bei Herrn Carl Böhmig, Radeburg, sowie Abends an der Cassé.

Anfang des Concerts präcis 1/2 8 Uhr.

Radeburg, im September.

Das Comité.

Großenhainer Obstausstellung.

Um Einlieferung der Ausstellungs-Gegenstände bis Donnerstag Mittag 12 Uhr wird gebeten. Freitag den 3. October früh 9 Uhr Eröffnung. Das Ausstellungs-Comité.

Nur Freitag den 3. October bin ich in Grossenhain im Hotel zur goldenen Kugel, Zimmer Nr. 5, von früh 9 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

C. A. Morgenstern,

(Auch brieflich.)

Dresden, Amalienstraße 21, II.

(Auch brieflich.)

Jeden Hämorrhoidal- und Magenleidenden mache ich aufmerksam, daß ich gegen diese Uebel eine Heilkräftigkeit ausfindig gemacht habe, welche in mildwirkenden Mitteln besteht und vom Greise wie vom Jüngling ohne Verunsicherung in Anwendung gebracht werden kann, und bin ich gern bereit, Denjenigen, welche mit diesen Krankheiten behaftet sind, Auskunft und Rath zu ertheilen. Es haben sich diese Mittel nach drei- bis viertägigem Einnehmen schon bewährt und Kranke, die mehrere Jahre litten und alle bisher genannten Medicamente ohne Erfolge versuchten, fanden durch meine höchst einfache Methode Hilfe.

Hämorrhoidal- und Magenkrankheiten sind unter allen die meistverbreitetsten in allen Ständen, Völkern und Zonen und nimmt namentlich der Magenkrampf die erste Stelle ein. — Sehr viel schadet die bisherige irrige Meinung, als müsse jeder Magenkrampf nach seiner besonderen Ursache behandelt werden. — Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Krankheit, welche von der Natur zugelassen wird, auch durch irgend ein einfaches Mittel aus dem großen Naturreiche bekämpft und geheilt werden kann. Magenkrampf und Verdauungsschwäche geben sich ungefähr durch folgende Merkmale zu erkennen: Unbehagliches Gefühl, üble Laune, Gefühl von Schwäche, Schläfrigkeit und doch nicht erquickenden Schlaf, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, üblen Geruch aus dem Munde, lästigen Blähungen, belegte schleimige Zunge, Kopfweh, aufsteigenden heißen Qualm aus dem Magen, saures Aufstoßen etc. Kennzeichen des Hämorrhoidal sind: Herzklopfen, Angst in der Brust, Gesichtserbitterung, Trübungen vor den Augen, Ohrenausen, unruhiger Schlaf, Suchen am Körper, Brennen mit periodisch eintretenden Knoten am After, Kreuzschmerzen, Aufgetriebenheit am Unterleibe, Schwindel, Kopfweh, Kälte der Extremitäten mit steigender Hitze, Gemüthskrankheiten, Lähmungen etc.

Sichere Mittel gegen hartnäckigen Husten, Heiserkeit, Lungen-Affectionen, chronische Catarrhe und Halsleiden.

Jeden Bandwurm, sowie auch Spulwürmer und Ascariden beseitige ich ohne Conso und Granatwurzel, sowie ohne jede Vor- und Hungereur vollständig mit Kopf. Dieses Medicament ist selbst bei Kindern vom zartesten Alter schon anwendbar und ein Nachtheil durchaus nicht zu befürchten.

Eine Bandwurmeur unternimmt man am besten in der Zeit, in welcher der Wurm selbst krank und infolge dessen nabelartige oder körbchennähnliche Stücke davon abgeben.

NB. Briefe bitte direct zu richten nach Dresden, Amalienstraße 21, II.

D. D.

Dankfagung! Herrn C. A. Morgenstern in Dresden, welcher mich von einer langwierigen, hartnäckigen Magenkrankheit in ganz kurzer Zeit vollkommen befreite, bringe ich hierdurch meinen herzlichsten und innigsten Dank. Möchten ähnlich Leidende nicht veräumen, die Hilfe des genannten Herrn in Anspruch zu nehmen.

Frau P. Wenzel, Leipzigerstraße 446. Wurzen.

Dankfagung! Hierdurch theile ich Ihnen im Namen meines Vaters mit, daß selbiger nach Verbrauch Ihrer Medicin in der Zeit von einer Stunde vom Bandwurm völlig befreit wurde und läßt Ihnen somit seinen aufrichtigsten Dank zu Theil werden. Da mein Vater vor Ihrer Cur dreimal vergeblich gegen den Bandwurm gebrauchte, und durch Sie so schnell befreit wurde, so ist Ihr Mittel ein Radicallmittel zu nennen. Ihr dankbarer Wilhelm Walter, Neustraße 535. Oschatz.

Dankfagung! Viele Jahre litt ich an dem hartnäckigsten Bandwurm und fast schien es, als ob ich denselben nie los werden würde. Denn viermal gebrauchte ich dagegen, jedoch ohne den geringsten Erfolg. Da wurden mir schließlich die Mittel des Herrn Morgenstern aus Dresden empfohlen und ich machte damit den letzten Versuch; doch schon nach Verlauf von 3 Stunden war ich, nachdem ich die Medicin genommen, von dem lästigen Thier vollständig mit Kopf befreit. Ich glaube daher behaupten zu dürfen, daß das Morgenstern'sche Bandwurmmittel eines der gebiegensten ist und empfehle daher dasselbe allen ähnlich Leidenden warm. Dem Wiederhersteller meiner Gesundheit hierdurch öffentlich meinen Dank.

Johann Wickau, an der Gasanstalt Nr. 550. Oschatz.

Dankfagung! Dankend theile ich Ihnen mit, daß der Bandwurm nach Verlauf von zwei Stunden von mir ging.

Frau Gutsbesitzer Engel. Klötze bei Oschatz.

Besserung! Da die Pulver gegen das Magenleiden der Frau Schäfer gute Dienste gethan, so bitte ich um nochmalige Zusendung. (Folgt Bestellung.) Frau Christiane Schmidt in Oschatz, Rosmarinstr. 25.

Dankschreiben sind bei mir einzusehen.

D. D.

Zwei anständige Herren können Schlafstelle erhalten bei A. Pietzsch, Casernenstraße.

Ein möblirtes Stübchen im Parterre ist zu vermieten Berliner Straße 144.

Pergament-Papier

zum Verbinden der Behälter von eingelegten Früchten ist auf Lager in der Buchbinderei von Herrmann Berge.

Shirting, Chiffon, Hemdentuch,

Oberlausitzer Leinwandwaaren und Lüftung, sowie Kopf- und bunte Taschentücher zu billigsten Preisen, bunte Kindertaschentücher à Stück 9 Pf. empfiehlt

L. Wagner.

Ecke der Naundorfer Gasse und Berl. Straße Nr. 186.

la. neuen Magdeb. Sauerkohl, neue Lübbenauer Sauergurken, neue do. Pfeffergurken

empfehlen

der Consum-Verein „zum Baum.“

Zum höchsten Preise kauft

alles frischgeschossene Wild

G. O. Nerke.

Morgen, Mittwoch,

von 8 Uhr an Wellfleisch, später Blut- und Leberwurst bei Ernst Täuber.

Schillerschlösschen.

Morgen, Mittwoch, Kaffee und Plinsen.

Gasthof zu Grossraschütz. Morgen, Mittwoch, ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein Friedrich Fehrmann.

Gasthof zu Naundorf.

Morgen, Mittwoch, Schweinschlachten.

Nachmittags Plinsen.

Ergebenst Gustav Ringpfeil.

Dem Fräulein Ida Röhnert

zu ihrem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

S. 3.

15 Mark Belohnung.

Bergangenen Freitag abends wurde von der Meißner Gasse bis zum Steinbruch der Herren Müller & Co. ein Notizbuch, das wichtige Notizen von 1871-79 enthält, verloren. Abzugeben bei Wilh. Dürwald in Müllitz.

Achtung!

Ein goldener Ring, mit Perlen und einem Stein besetzt, wurde am 28. Septbr. auf der Promenade zwischen Stadt Görlich und dem Gesellschaftshause verloren. Gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Großenhainer Getreidepreise

vom 27. September 1879.

55 Kilo Weizen	15 Mark 50 Pf. bis 17 Mark — Pf.
50 „ Korn	12 „ 50 „ 13 „ — „
70 „ Gerste	10 „ — „ 11 „ — „
50 „ Hafer	6 „ 30 „ 6 „ 50 „
75 „ Heidehorn	11 „ 30 „ 11 „ 50 „

Zufuhre: 663 Hectoliter.

1 Kilogramm Butter 2 Mark 16 Pf. bis 2 Mark 2 Pf.

1 Centner Heu 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 20 Pf.

1 „ Stroh 1 „ 50 „ 1 „ 75 „

Dampfbad Großenhain (Augustus-Platz 677.)

Heute Dampfbad, täglich Bannen- und Kurbäder.

A. Rudolph, vorm. im Diana-Bad zu Dresden.